

Erfahrungsbericht Erasmus 2019/20 am University College Cork, Irland

1. Vorbereitung

Ich studiere Deutsch/Englisch im FÜBa und habe mein WiSe 19/20 am University College Cork (UCC) in Irland verbracht.

Durch Zufall habe ich von einer Informationsveranstaltung des Deutschen Seminars zum Thema Auslandsaufenthalt erfahren, die ich dann besucht habe. Man muss sich bei Interesse an einem Auslandssemester mit dem Deutschen Seminar proaktiv verhalten, oder gerade Glück haben, um an entsprechende Informationen zu gelangen.

Ich habe mich dann mit Motivationsschreiben und ausgedrucktem Notenspiegel beim deutschen Seminar beworben. Durch Nachrücken bekam ich meinen Erstwunsch Cork. Von UCC gab es zwei Bewerbungsformulare, ein kurzes und ein ausführlicheres, um sich praktisch einzuschreiben. Meinen Platz hatte ich jedoch schon sicher, nachdem ich die Zusage des Deutschen Seminars erhalten habe. Anschließend gab es noch einige Formulare bzgl. des Erasmusstipendiums, die beim Hochschulbüro für Internationales (HI) eingereicht werden mussten. Diese waren teilweise sehr kompliziert und ich hätte mir an manchen Stellen mehr Informationen und Unterstützung durch das HI gewünscht. Als ich meine Unterlagen dann beim HI eingereicht habe, konnten sie nicht zeitgerecht bearbeitet werden, was dazu geführt hat, dass ich schon im Ausland war, als die Erasmusbrochure mit entsprechenden Infos, über das, was vor der Abreise noch zu erledigen ist, bei mir zu Hause eintraf. Auch das Geld des Mobilitätzuschusses kam nicht pünktlich bei mir an – die erste Zahlung erhielt ich erst zwei Monate nach Start des Semesters in Cork.

2. Unterkunft

Was meine Unterkunft in Cork angeht hatte ich leider etwas Pech. Es gibt einen sog. Residential Service von UCC, bei dem man bei zeitgerechter Bewerbung einen Platz im Studentenwohnheim angeboten bekommt. Die Plätze werden nach dem first-come-first-served Prinzip vergeben, weshalb es sehr wichtig ist seine Bewerbungsunterlagen innerhalb von wenigen Tagen nach Erhalt der Email abzuschicken. Dies habe ich nicht getan, weil ich die entsprechende Informationsemail, wie viele meiner Kommilitonen auch, falsch verstanden habe. Somit habe ich kein Angebot bekommen und hatte sechs Wochen vor Beginn des sog. „Welcome Programme’s“ immer noch kein Zimmer. Ich bin zu diesem Zeitpunkt noch davon ausgegangen, alles richtig gemacht zu haben und habe gedacht, ich werde noch ein Angebot erhalten. Nachdem ich mich dann bei UCC erkundigt habe, hat sich das anders herausgestellt. Ich habe daher über EazyCity, eine Art Agentur für Zimmer, ein Zimmer gebucht. Für die ersten neun Wochen war das jedoch ein Doppelzimmer und danach hatte ich ein Einzelzimmer. Ich habe mir dann in den ersten vier Wochen mit einem anderen Mädchen, was ich vorher nicht kannte, ein sehr kleines Zimmer geteilt. Für die kurze Zeit war das einigermäßen okay. Nach vier Wochen jedoch habe ich dann über daft.ie ein Einzelzimmer in einer WG gefunden und bin aus dem Doppelzimmer dorthin umgezogen. Der Landlord des Hauses hat mit im selben Haus gewohnt und ich habe mir mit ihm auch Küche und Bad geteilt. Anfangs war er mir noch sympathisch, doch das hat sich bald geändert, da er u.a. sehr unangebrachte Regeln hatte und auch nicht bereit war, bei fünf Grad und mehrfacher Aufforderung die Heizung anzustellen. Mitte November kam es dann zu mehreren größeren Auseinandersetzungen zwischen uns und er hat mir gesagt, dass er mich rausschmeißen würde, wenn ich nicht sowieso nur noch für ein paar Wochen dort wohnen bleiben würde. Daraufhin habe ich mich dort nicht mehr sicher und schon gar nicht wohl gefühlt und bin ausgezogen. So habe ich dann eine gute Woche erst bei

meiner einen und dann bei einer anderen Freundin in einem kurz unbewohnten Zimmer bzw. auf der Ausziehcouch geschlafen. Ab dem 23.11. habe ich dann über VivaIreland, eine ähnliche Agentur wie EazyCity, ein Zimmer für den Rest meines Aufenthalts gefunden, was ich völlig in Ordnung fand.

UCC hat ein sog. Accommodation Office, an das ich mich des Öfteren in meiner Situation gewandt habe. Als ich bei dem Landlord ausgezogen bin, haben sie mir wirklich weitergeholfen, ansonsten hatte ich nicht das Gefühl, dass man von dort wirkliche Unterstützung bekommt.

Abgesehen von meiner etwas turbulenten Wohnungssituation sind die Häuser in Cork nicht mit deutschen Standards zu vergleichen. Es ist oft ziemlich schmutzig und viele Zimmer sind relativ heruntergekommen und aufgrund der Feuchtigkeit findet man sehr oft Schimmel in den Räumen. Auch die sanitären Anlagen sind nicht ganz so sauber und schön wie in Deutschland häufig der Fall. Trotzdem bezahlt man für ein sehr einfaches Zimmer als Erasmusstudent/-in meistens mindestens um die 600 Euro. 700 oder 800 Euro sind auch keine Seltenheit und viele Studierende haben sogar um 1000 Euro oder mehr im Monat für ein, meiner Beurteilung nach, nicht wirklich besonderes Zimmer im Studentenwohnheim bezahlt. Es gibt auch günstigere Zimmer oder vergleichsweise, z.B. aufgrund der Lage, preiswertere Sachen. An diese kommt man jedoch als Student aus dem Ausland nur schwer heran. Es herrscht momentan eine Accommodation Crisis in Cork und besonders Studierende, die nicht aus Irland kommen, spüren die Konsequenzen.

3. Studium an der Gasthochschule

Ich habe in Irland einen Gälisch-Kurs, Aspects of Irish Folklore, Introduction to Anglo-Irish Literature, ein Deutschseminar und einen Fiddle-Kurs belegt. Bis meine Module letztendlich feststanden, sind bestimmt zwei bis drei Wochen nach Semesterstart vergangen und alles war ein bisschen chaotisch und unübersichtlich, aber das fand ich nicht so schlimm. Letztendlich habe ich in drei von meinen Modulen eine Prüfungsleistung abgelegt und konnte mir Eines davon in Hannover anrechnen lassen. Ich habe eher Veranstaltungen gewählt, die mich persönlich interessiert haben und wo ich das Gefühl hatte, dass sie etwas Besonderes sind – zumindest im Hinblick darauf, dass ich dieses Wissen nur in Irland erwerben kann. Mit meiner Wahl bin ich sehr zufrieden. Alle Veranstaltungen haben mir gut gefallen und besonders mochte ich Aspects of Irish Folklore, Introduction to Irish Lit., sowie den Fiddle-Kurs. Ich kann nur empfehlen während des Semesters nicht zu viel zu belegen, sofern man es sich leisten kann. Alle Seminare sind mehr Arbeit, als man vorher denkt und meiner Meinung nach ist es sehr schade, wenn man die Zeit, die man im Ausland hat, nur mit Lernen verbringt. So verpasst man all die anderen Möglichkeiten und Erlebnisse, die so ein Auslandssemester irgendwo auch einzigartig und erinnerungswürdig machen.

Die Dozierenden am UCC waren alle sehr nett und viele strahlen große Begeisterung für ihr Fach aus. Grundsätzlich trifft man auf sehr offene Menschen, die einem bei Problemen sehr gerne weiterhelfen und sich oft mit ihren Studierenden nach Veranstaltungen noch unterhalten – sowohl über Inhaltliches, als auch über Anderes.

Der Campus von UCC, insb. der Hauptcampus, ist sehr schön und strahlt ein besonderes Flair aus, in dem ich mich wohl gefühlt habe. Die Bib ist gut ausgestattet und ich bin dort gerne zum Arbeiten hingegangen.

4. Alltag und Freizeit

Eine Sache, die man nicht unterschätzen sollte, sind die Lebenshaltungskosten in Irland. Diese sind um Einiges höher, als hier in Hannover. Von daher rate ich jedem an, vorher ein bisschen Geld zu sparen, um die Möglichkeit zu haben, die eigene Freizeit entsprechend zu gestalten. Es ist nett, den Mobilitätzuschuss zu bekommen, doch dieses Geld hat nicht alle meine Bedürfnisse abdecken können, obwohl ich nicht über meine Verhältnisse gelebt habe. Zu Anfang des Semesters gab es ein Welcome Programme, organisiert von der International Student Society (ISS), zur Orientierung in Cork und an der Uni mit jeder Menge Veranstaltungen und Partys, um andere Studierende kennenzulernen. Ich habe gerade in den ersten Tagen, diese Möglichkeiten sehr genutzt und genossen. Alle Erasmusstudenten möchten neue Menschen kennenlernen und die meisten sind sehr offen, weshalb ich es relativ einfach fand nette Leute unter den ganzen Studierenden zu finden.

Von der Uni her gibt es ein großes Angebot an Clubs und Societies. Ich war regelmäßig beim Swimming Club, Mountaineering Club und bei der Knitting Society. Gerade die Wanderungen des Mountaineering Clubs kann ich empfehlen, wenn man sportlich und gerne in der Natur ist. Irlands Landschaft ist wunderschön und dies ist eine tolle und günstige Möglichkeit in ihren Genuss zu kommen. Ansonsten habe ich mich auch gerne mit Freunden getroffen – mal einfach so, mal im Pub und mal zum Feiern. Außerdem habe ich während des Semesters sowohl kleinere als auch größere Ausflüge unternommen. Erstere waren zu Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung. Zwei größere Ausflüge über das Wochenende habe ich mit der ISS nach Kerry und Galway und Umgebung gemacht. Diese „Trips“ sind eine sehr gute und günstige Möglichkeit Irland zu sehen, obwohl sie manchmal etwas chaotisch und unorganisiert sind. Ich war auch in Belfast, was ich mit einer Freundin selber organisiert habe.

Generell fand ich es hilfreich, möglichst beschäftigt zu sein und viele Dinge zu unternehmen, da dies für mich ein guter Weg war Heimweh zu vermeiden oder schnell wieder zu vergessen.

5. Fazit

Insgesamt hat mir mein Semester in Cork sehr gut gefallen. Meine Wohnungssituation hat mir teilweise sehr zu schaffen gemacht, doch konnte ich trotzdem die schönen Dinge genießen. Toll fand ich das universitäre Leben mit den Clubs und Societies, sämtliche Ausflüge, besonders jedoch nach Galway, sowie einige meiner Kurse an der Uni. Das Gefühl Erasmusstudent zu sein ist ein sehr Besonderes und ich bin froh, ein Semester in dieser Form erlebt zu haben.